



Elsflether Turnerbund von 1862

# **Jugendhandball- förderkonzept**

Stand: 09. Juni 2024



## Inhalt

1	Einleitung.....	2
1.1	Warum ein Konzept? .....	2
2	Grundsätze und Ziele .....	3
2.1	Sportliche Ziele.....	3
2.2	Soziale Ziele .....	4
2.3	Kognitive Ziele.....	4
2.4	Förderung des Breiten- und Leistungssports .....	5
2.5	Talentsichtung und Förderung in Kindergärten sowie Schulen .....	5
2.6	Trainerkonzept .....	6
3	Handballspezifische Ausbildung.....	7
3.1	Inhaltliche und organisatorische Struktur der Spielerausbildung.....	7
3.2	Ball- und Motorikschule (Minis, 3-6 Jahre) .....	8
3.3	Basisschulung (E-Jugend und D-Jugend) .....	8
3.4	Grundlagentraining (C-Jugend) .....	10
3.5	Aufbautraining 1 (B-Jugend).....	11
3.6	Aufbautraining 2 (A-Jugend).....	13
3.7	Anschlussstraining (Junioren).....	15
4	Aufgabenverteilung.....	17
4.1	Aufgaben der Jugendtrainer/Co-Trainer .....	17
4.2	Erweiterte Aufgaben des Co-Trainers oder eines Betreuers .....	17
4.3	Erweiterte Ziele der Handballabteilung in der Zukunft .....	18
5	Die Rolle der Eltern .....	18
6	Jugendspieler: Regeln, Aufgaben und Perspektiven .....	18
7	Schiedsrichterprojekt „Jugend pfeift Jugend" .....	19
8	Außendarstellung des Vereins .....	20
9	Umsetzung des Konzeptes .....	21



## 1 Einleitung

Mit der Handball-Weltmeisterschaft 2007 in Deutschland wurde nochmals ein regelrechter Boom im Handballsport ausgelöst. Der Gewinn der Europameisterschaft 2016 förderte diese Entwicklung.

In der Saison 2023/24 war der Elsflether TB mit drei Herrenmannschaften, einer Damenmannschaft, zwei weiblichen Jugendmannschaften sowie fünf männlichen Jugendmannschaften (teilweise in Spielgemeinschaften mit SV Brake und HSG Unterweser) vertreten. Zusätzlich gab es eine gemischte F-Jugendmannschaft sowie zwei Mannschaften mit unseren jüngsten Kids (Minis).

Mit diesem vorliegenden Jugendförderkonzept soll nun der Jugendhandball die Basis für eine erfolgreiche Weiterführung des Handballsports in Elsfleth sowie in den Spielgemeinschaften in den nächsten Jahren bilden.

Das Konzept soll einen roten Faden für alle Verantwortlichen, Trainer, Betreuer, Kinder, Jugendliche und Eltern im Bereich des Jugendhandballs darstellen und den organisatorischen und sportlichen Rahmen für die Arbeit des Vereins im Jugendhandball formen.

Dieses Konzept wurde erstmals in dieser Form für den Elsflether TB erarbeitet und soll permanent weiterentwickelt werden. Es soll eine Grundlage sein, auf der weiter aufgebaut werden kann. Es entspricht heute noch dem aktuellen Standard, da es sehr zukunftsorientiert erarbeitet wurde. Dabei fanden Inhalte aus der Rahmentrainingskonzeption des Deutschen Handballbundes (DHB) Berücksichtigung. Das Ausbildungskonzept der Trainer bzw. Übungsleiter ist stark an die Inhalte der Trainerausbildung des HVN angelehnt.

Unser Jugendförderkonzept ist kein starres Konstrukt. Es wird stetig weiterzuentwickeln sein. Dazu braucht es Menschen, die sich mit den Inhalten auseinandersetzen, sich mit ihnen identifizieren und sie letztlich aber auch konsequent in der täglichen Praxis umsetzen. Hiermit soll nicht die Eigenverantwortung der Trainerin/des Trainers ersetzt werden, sondern dieses Papier ist offen für neue Ideen, Anregungen, Ergänzungen und Kritik.

Die Umsetzung des Konzeptes wird Zeit und Geduld jedes Einzelnen brauchen. Rückschläge sind einzukalkulieren und eventuell auch herbe Enttäuschungen. Dennoch kann aus dem Konzept und der Umsetzung etwas für die Zukunft entstehen.

### 1.1 Warum ein Konzept?

In dem vorliegenden Jugendförderkonzept sind die wichtigsten Aufgaben und Ziele der Handballjugend des Elsflether TB festgelegt. Für eine zielführende Jugendarbeit ist es zwingend notwendig, zunächst eine transparente Organisationsstruktur zu schaffen, um einen guten Platz in der Nachwuchsförderung zu erreichen bzw. langfristig zu sichern.

#### **Unser Jugendförderkonzept**

- stärkt das „wir“- Gefühl innerhalb der Jugendhandballabteilungen und des Vereins.



- gibt Trainern, Betreuern und Eltern eine Art Wegweiser an die Hand.
- bildet die Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwicklung im Verein.
- steht für sportlichen und sozialen Erfolg.
- sorgt dafür, dass wir planvoll und frei von Zufallsprinzipien trainieren können.
- garantieren möglichst reibungslose Übergänge zwischen den Altersklassen.
- hilft uns, das Leistungsniveau der einzelnen Jugendmannschaften anzuheben.
- sorgt für eine positive Außendarstellung und Transparenz, so dass auch Eltern und Sponsoren die Zusammenhänge in der Jugendabteilung des Vereins besser verstehen und nachvollziehen können.

## 2 Grundsätze und Ziele

Es sollen gesellschaftliche Werte wie Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Toleranz, Disziplin, Respekt, Fair-Play und Selbstbewusstsein im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Es soll eine Jugendabteilung aufgebaut werden, in der sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich alle Altersgruppen vertreten sind. Wir wollen leistungsorientierten Handballsport fördern, ohne dabei die ganzheitliche Ausbildung der Kinder und Jugendlichen sowie die sozialen Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung zu vernachlässigen. Auch den bislang weniger talentierten aber handballbegeisterten Kindern sollen durch Bilden von zweiten Mannschaften in den entsprechenden Altersklassen eine Spielmöglichkeit verschafft werden („Handball als Breitensport“).

### 2.1 Sportliche Ziele

- Es werden alle Altersklassen von Minis/Anfänger bis zur A-Jugend sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich besetzt.
- Es sollen den weiblichen und männlichen Spielern ab der E-Jugend mindestens zwei Trainingseinheiten pro Woche angeboten werden, wobei eine Trainingseinheit ohne handballspezifische Elemente durchgeführt werden soll.
- Der langfristige Leistungsaufbau von Kindern und Jugendlichen hat Vorrang vor kurzfristigen Mannschaftserfolgen.
- Individuelle Schulung der Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt.
- Das Nachwuchstraining soll langfristig und entwicklungsgemäß aufgebaut werden.
- Eine Teilnahme an den jeweils höchsten Spielklassen wird angestrebt.
- Eine enge Bindung des Jugendbereichs an den Erwachsenenbereich soll gefördert werden, insbesondere die Zusammenarbeit der Jugend- und Seniorentainer.
- Talentierte Spielerinnen und Spieler sollen gefördert werden, indem sie die Möglichkeit erhalten, zusätzlich zum normalen Trainingsablauf in höheren/älteren Mannschaften mittrainieren bzw. mitspielen dürfen.
- Wir schaffen Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten auch für weniger talentierte Kinder. Allen Kindern soll die Möglichkeit geboten werden, an einem hochwertigen



Training teilzunehmen und eine ausreichende Spielzeit in der Spielrunde zu bekommen.

- Einbringung der eigenen Jugendspieler in die Seniorenmannschaften.

## 2.2 Soziale Ziele

### **Persönlichkeitsentwicklung fördern**

- Selbstwertgefühl und die Selbsteinschätzung werden gestärkt.
- Erfolgserlebnisse werden geschaffen, um Selbstvertrauen der Jugendlichen aufzubauen.
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung werden gefördert.
- Selbstdisziplin und Kritikfähigkeit sollen entwickelt werden.

### **Sozialkompetenz fördern**

- Abwägen von Eigen- und Gruppeninteressen.
- Übernahme von Verantwortung und Respekt anderen gegenüber.
- Toleranz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft.

### **Kooperationsfähigkeit**

- Teamfähigkeit soll gefördert werden.
- Jeder Spieler ist gleich wichtig und immer nur ein Teil der Mannschaft.
- Gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Zielvorstellung und Zielerreichung.
- Fähigkeiten und Stärken zum Einsatz bringen, Verantwortung für die gemeinsame Sache.

### **Spaß**

- Spaß steigert die Lernbereitschaft und die Motivation.
- Ohne Spaß am Handball geht die Freude an der Sache verloren.
- Handballübergreifende Angebote werden gefördert.

## 2.2 Kognitive Ziele

- Fördern der Fähigkeit, Handlungen zu reflektieren und vorausschauend zu planen.
- Fördern der Fähigkeit mehrere Problemlösungsversuche vergleichend zu beurteilen.
- Fördern der Kritikfähigkeit.
- Fördern der Fähigkeit, eigenes Leistungsvermögen real einzuschätzen.
- Taktische Entwicklung durch freies und kreatives Spiel ermöglichen.
- Kindern Freiraum für eigene Lösungen geben.



- Fördern der Fähigkeit, Reaktionsvermögen aufzubauen und neue Situationen schneller einzuschätzen.

## 2.4 Förderung des Breiten- und Leistungssports

Für alle Kinder und Jugendlichen wird Handballtraining im Bereich Breiten- und Leistungssport angeboten. Leistungshandball soll im Verein stärker etabliert werden, ist aber ohne Breitensport nicht denkbar. Umgekehrt wird es auch keinen Breitensport ohne leistungssportliche Orientierung geben. Für die jüngere Generation werden vor allem im Spitzensport Vorbilder geschaffen, denen in und außerhalb der Halle nachgeeifert werden kann und die als Identifikationsfiguren und Vorbilder für die eigene Zukunft fungieren. Dies soll im Einzelnen mit folgenden Maßnahmen / Zielen erreicht werden:

- Besetzung aller Altersgruppen sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich (Besetzung von 2 Mannschaften pro Altersgruppe wird angestrebt).
- Trainer und Übungsleiter gezielt ausbilden, auch durch Trainerlizenzen / Fortbildungen.
- Enge Bindung des Jugendbereichs an den Erwachsenenbereich, wegen Vorbildfunktion.
- Gezielte Förderung (Fördertraining) von talentierten Jugendlichen und Kinder.
- Erarbeitete Zielvereinbarungen zur Förderung des Leistungssports bindend für alle Jugendtrainer.

## 2.5 Talentsichtung und Förderung in Kindergärten sowie Schulen

Eine wesentliche Voraussetzung für Erfolge im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport ist eine systematische Talentsuche und Talentförderung im Sinne einer mittel- und langfristigen Begleitung. Vorrangiges Ziel dieses Prozesses ist es, viele sportlich talentierte Kinder und Jugendliche für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sportverein zu gewinnen. Durch eine systematische Zusammenarbeit mit Schulen und Verein soll die Effektivität der Talentidentifikation gesteigert werden.

Wesentliches Ziel ist es, eine breite Basis mit vielen sporttalentierten Mädchen und Jungen zu schaffen. Vor allem Schulen bieten sich für die verschiedenen Förder- und Talentsichtungsmaßnahmen des Vereins an, da sie über das breiteste und beste Potential hinsichtlich Personal, Material und Infrastruktur verfügen. Im Mittelpunkt steht deshalb der Aufbau von Aktionen mit den umliegenden Schulen. Hier soll den Kindern der Handballsport nähergebracht werden.

Folgende Projekte werden angestrebt in Zukunft:

- Handball-AGs mit Schulen
- Durchführung von Projektwochen an Schulen
- Einführung Handball in den Sportunterricht
- Schnupperkurse in Schulen
- Ferienpass Angebote



- Aktionen außerhalb der Handballhalle mit den Jugendlichen

## 2.6 Trainerkonzept

In allen Altersklassen dienen Jugendtrainer als Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen. In den jüngeren Altersstufen ist der Trainer eine direkte Bezugsperson, in den älteren Jahrgangsstufen wird er oftmals eher als Vertrauensperson seitens der Jugendlichen angenommen als Eltern oder Lehrer. Grund hierfür dürfte sein, dass die Jugendlichen freiwillig dem Handballsport nachgehen und freiwillig Zeit mit ihren Mitspielern und Trainern verbringen. Die große Trainerkunst besteht daher darin, ein Gleichgewicht zwischen dem sportlichen Angebot und den sozialen Bedürfnissen herzustellen. Der Jugendtrainer hat gute Möglichkeiten, als Vorbild positiv auf das Verhalten junger Menschen Einfluss zu nehmen. Aus diesen Gründen legt der Verein großen Wert auf die breite Ausbildung der Trainer und Übungsleiter.

### Konzept

Gewinnung von ehemaligen oder noch aktiven Spielern bzw. Spielerinnen als Trainer für die Kinder- und Jugendmannschaften ist eine dauerhafte Aufgabe. Alle Mannschaften werden nach Möglichkeit mit zwei Trainern besetzt, um so eine optimale Ausbildung / Förderung / Betreuung zu gewährleisten. Eine gezielte Ausbildung aller Trainer in fachlicher und pädagogischer Sicht wird verfolgt. Hierzu wird ihnen eine regelmäßige Teilnahme an Lehrgängen ermöglicht und finanziell bezuschusst. Regelmäßige Trainersitzungen finden statt, um einen Austausch zu gewährleisten. Alle Trainer arbeiten nach den Vorgaben der Rahmen-Trainingskonzeption des DHB, welche die optimale Ausbildung der Kinder und Jugendlichen fördern soll.

### Für alle Trainer gelten folgende pädagogische Leitlinien:

1. Betreuung von Nachwuchsspielern darf sich nicht nur auf Training und Spiel konzentrieren. Für verantwortungsvolle Jugendtrainer ist jeder Nachwuchsspieler gleich wichtig, ob im sportlichen oder außersportlichen Bereich.
2. Nicht nur die individuelle sportliche Entwicklung, sondern vor allem die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Jugendspielern steht für Jugendtrainer im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungskonzepts im Vordergrund.
3. Jugendtrainer lehnen eine ausschließlich oder weit überwiegend ergebnisorientierte Kinder- und Jugendarbeit, die Ursache vieler Fehlentwicklungen ist, ab.
4. Jugendtrainer fördern die Eigenverantwortlichkeit ihrer Nachwuchsspieler z.B. für die eigene Leistung, das Trainieren und Erarbeiten von Leistungsvoraussetzungen sowie für die Integration ins Team.
5. Jugendtrainer sind sich als anerkannte Bezugsperson ihrer Vorbildfunktion gegenüber heranwachsenden Kindern und Jugendlichen bewusst.
6. Jugendtrainer akzeptieren Kinder und Jugendliche als eigenständige Persönlichkeiten.



7. Jugendtrainer akzeptieren, dass Kinder und Jugendliche in Training und Spiel Fehler machen, denn eigentlich sind es gar keine Fehler, sondern vielmehr "Entwicklungshelfer".
8. Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Spontanität sollten gefördert und nicht verboten werden. Wer junge Handballer in taktische Zwänge presst, sie in Training und Spiel nicht selbst experimentieren lässt, der wird keine kreativen Spielerpersönlichkeiten ausbilden.
9. Kreativität fördern heißt: Spiel und Training nicht permanent reglementieren, sondern Freiräume schaffen, ausprobieren und freispielen lassen.

### 3 Handballspezifische Ausbildung

Das Nachwuchstraining wird in der DHB -Rahmentrainingskonzeption inhaltlich über fünf aufeinander aufbauende Trainings- und Ausbildungsstufen strukturiert. Die Zuordnung von Trainingsstufen zu Altersbereichen ist dabei als idealtypisch anzusehen. Je nach Vorerfahrungen, Trainingsumfängen und individuellen Entwicklungsphasen können sich die Altersgrenzen verschieben (erfahrungsgemäß eher nach oben). Die nachfolgende Struktur der Spielerausbildung liegen folgende inhaltlichen Leitlinien zu Grunde:

- In der Basisschulung ist die motorische Vielseitigkeit der Schwerpunkt. Sie ist im Prinzip das Fundament für alle Sportarten.
- Im Grundlagentraining werden koordinative und konditionelle Basisanforderungen weiterentwickelt. Handballspezifisch dominiert die individuelle Schulung.
- Im Aufbautraining erfolgt über zwei Stufen zunächst eine systematische Belastungssteigerung. Athletische Leistungsvoraussetzungen werden wie die Spielfähigkeit systematisch entwickelt.
- Erst etwa am Ende von Aufbautraining I (Ende B-/Anfang A-Jugend) erfolgt abhängig von der körperlichen Entwicklung ein zunehmend spezialisiertes Training.
- Die Spielerausbildung ist aber mit Abschluss des Jugendtrainings noch nicht zu Ende. Mit individuellen, athletischen und handballspezifischen Trainingsprogramm (Schulung/Förderung der individuellen Stärken) werden Nachwuchstalente systematisch an Spitzenleistungen herangeführt

#### 3.1 Inhaltliche und organisatorische Struktur der Spielerausbildung



Trainings- - Stufe	<b>Spielerausbildung</b>	Spiel- Klasse	Alters- bereich
-----------------------	--------------------------	------------------	--------------------



0	Ball- und Motorikschule / 3-6 Jahre
---	-------------------------------------

### 3.2 Ball- und Motorikschule (Minis, 3-6 Jahre)

In der Ballschule des Elsflether TB sollen Kinder zwischen 3 und 6 Jahren nicht zu Spezialisten geschult werden, sondern lernen mit unterschiedlichen Bällen umzugehen und Spiele zu spielen. In der Ballschule erwerben die Kinder spielerisch-beiläufig ein breites Fundament an taktischen und balltechnischen Grundkompetenzen, das ihnen später den Einstieg in die Welt der großen Sportspiele erleichtert. Gerade motorisch benachteiligte Kinder können hiervon profitieren.

### 3.3 Basisschulung (E-Jugend und D-Jugend)

Kinder müssen in Training und Spiel fähigkeitsorientiert (z.B. Auswahl der Inhalte nach körperlichem Entwicklungsstand) und anforderungsorientiert (Auswahl der Inhalte im Rahmen eines langfristigen, entwicklungsgemäßen Leistungsaufbaus) ausgebildet werden. Damit Spielanfänger überhaupt in kindgemäßer Form Handball spielen können, müssen zunächst koordinative und konditionelle Voraussetzungen geschaffen werden.

#### Athletik/Motorik

- Allgemeine koordinative Fähigkeiten: einzeln/mit Partner, an verschiedenen Geräten, andere Sportarten
- Spezifische koordinative Fähigkeiten: Ballhandling, Schulung der Beidseitigkeit, Spielen mit verschiedenen Bällen (mit gezielter Wahrnehmungsschulung wie z.B. Gewicht oder Handling)



- Konditionelle Fähigkeiten: Kräftigung mit eigenem Körpergewicht, an/auf Hallengeräten in spielerischer Form, Schnelligkeit und Ausdauer durch Spielform und Wettkämpfe entwickeln (kleine Spiele, Staffeln, Lauf- und Abschlagspiele)

### Individuelle Schulung

- Erlernen der Grundtechnik:
  - Schlagwurf als Grundwurfart erlernen, Präzision verbessern, dann einfache Schlagwurfvarianten schrittweise in Grobform erlernen
  - Passen, Fangen, Prellen erlernen, dann Pass- und Anspielvariabilität entwickeln
  - Täuschungen ohne/mit Ball erlernen
  - Abwehrtechnik erlernen (Torwürfe/Passwege blocken, Anspiele abfangen usw.)
  - Spiel 1 gegen 1 in unterschiedlichen Räumen
  - Spielverhalten ohne Ball (Anbieten, Freilaufen)
  - Spielverhalten mit Ball, (Umspielen des Gegners, Torwurf oder Abspiel usw.)
  - Abwehr: Grundposition zwischen Gegner und Tor, Ball herausspielen, Abdrängen des Gegners, Laufwege zum Tor blockieren usw.

### Kooperation

- Grundformen des Zusammenspiels in großen Räumen erlernen:
  - Doppelpass-Spiel
  - Zusammenspiel in Breite und Tiefe (Positionswechsel)
  - Freilaufen zum Ball/im Rücken des Gegners weg vom Ball
- Manndeckung
  - Begleiten des direkten Gegenspielers (mann-, ballorientiert)
  - einem Mitspieler im torgefährlichen Raum helfen
  - bei zunehmend sinkender Manndeckung: Angreifer bei Positionswechsel übergeben/übernehmen

### Leitlinien im Team

- Raumgefühl in Breite und Tiefe entwickeln (Positionierung, Vorfahrt für den Ballführer, Freilaufen)
- Grundprinzip: freies Spielen ohne größere taktische Zwänge
- Zuordnung in der Manndeckung zu annähernd gleich starken Kindern
- Gleiche Spielanteile für jedes Kind
- Variation der Manndeckung mit zunehmendem Könnensstand: Manndeckung
  - über das ganze Feld
  - ab der Mittellinie
  - zurücksinkend in Tornähe



- Fortgeschrittene in der D-Jugend: Einführung der 1:5-Abwehr

### **Tempospiel**

- Schnelles Umschalten nach Ballgewinn auf dem ganzen Feld (abhängig u.a. vom technischen Könnensstand)
- Forcierung des Zusammenspiels in kleinen Gruppen (in Überzahlsituationen, durch Regelvorgaben \_ z.B. nur einmaliges Tippen erlaubt, durch große Aktionsräume, mit Anspieler als Helfer usw.)
- Abwehr: Abwehrverhalten im Raum, Passwege blocken, Täuschungen (z.B. bestimmte Passwege angreifen), Ruckzugsverhalten bei Ballverlust/Fehlwurf.

## **3.4 Grundlagentraining (C-Jugend)**

### **Ziele**

- Förderung der ganzheitlichen Entwicklung durch eine vielseitige motorische Ausbildung
- Intensive Technikausbildung unterzunehmend positionsspezifischen Gesichtspunkten
- Spiel 1 gegen 1 positionsübergreifend entwickeln
- Taktische Grundregeln für Angriff und Abwehr (Spielphasen, Raumaufteilung, Raumorientierung) erlernen
- Entwicklung des schnellen Umschaltens zwischen den Spielphasen und Räumen

### **Athletik/Motorik**

- Schulung koordinativer Fähigkeiten - Geschicklichkeit, Körperbeherrschung, Ballbehandlung - in Kombination mit Techniktraining
- Schnelligkeit mit und ohne Ball trainieren, z.B. durch Staffel- und Wettspiele; auf kurze Bodenkontaktzeiten und hohe Frequenzen achten
- Schulung Lauf-ABC: Erlernen der Lauftechnik
- Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht, Stabilisierungsübungen, Stützmuskulatur
- Erlernen turnerische Grundelemente - Körperspannung und – Beherrschung Technischulung und Kraftentwicklung
- Vielseitige Schulung vor allem im Sommer (Fahrrad fahren, Triathlon, Leichtathletik usw.)

### **Individuelle Schulung**

- Systematisches Training von Angriffsgrundbewegung im Positionsangriff



- Schulung der Schlagwurftechnik (verschieden Variationen) und Anwendung in verschiedenen Situationen/auf verschiedenen Positionen sowie Schulung der Sprungwurftechnik
- Umfassendes Täuschungsrepertoire im Spiel 1 gegen 1 auf allen Positionen erlernen: Lauftäuschungen ohne Ball, Körper-, Wurf- und Abspieltäuschungen mit unterschiedlichen Folgehandlungen (Entscheidungstraining)
- Schulung individueller Abwehrtechnik (z.B. Erlernen des Körperkontakts, des Spielverhaltens 1 gegen 1 im Tiefenraum und in der Nahwurfzone)
- Positionsübergreifende Ausbildung und Spielen auf verschiedenen Positionen

### **Kooperation**

- Schulung des Spiels ohne Ball
- Spielformen mit hohen Anforderungen an die Wahrnehmung für Mit- und Gegenspieler wählen
- Gezieltes Kleingruppentraining in Grundspielen (Stoßen, Rückstoßen, Grundformen-gruppentaktischer Angriffsmittel wie Parallelstoß, Kreuzen, Sperren, Doppelpass) Spielen ohne taktische Zwänge - Kreativität fördern!
- Grundformen der Abwehrkooperation erlernen (z.B. Helfen, Übergeben/Übernehmen, Abwehrverhalten nach Übergängen, Doppeln)

### **Leitlinien im Team**

- Taktische Grundprinzipien in Angriff und Abwehr vermitteln (Raumaufteilung im Positionsangriff, Spielphasen und -rhythmus, Ballgewinn als erstes Abwehrziel usw.)
- Effektive Raumaufteilung im 3:3-Positionsangriff (z.B. Ecken-, Linienposition der Außenspieler, breite Grundaufstellung der Rückraumspieler, Anbieten des Kreuzläufers)
- Einführung der Spielphasen mit Aufbau- und Abschlussphasen: Angriffe aus optimaler Grundposition und mit höherer Aktionsgeschwindigkeit starten.

### **Tempospiel**

- Vielseitige Ausbildung ist Grundlage für ein Tempospiel
- Schnelles Umschalten nach Ballbesitz -verlust als Schwerpunkt
- Gegenstoßspiel im Streifen in kleinen Gruppen
- Offensive Abwehr im Mittelfeld und in Tornähe
- Taktische Grundregeln vermitteln: Freilaufen, nicht mit Gegner und Mitspieler auf einer Linie stehen, in die Lücke laufen, druckvolles, um Tor gerichtetes Spiel in die Tiefe; Kreativität und Spielwitz fördern.

## **3.5 Aufbautraining 1 (B-Jugend)**

### **Ziele**

- Festigen der Freude am leistungsorientierten Handballspielen



- Breites Technikvariationstraining
- Beginnende Positionsspezialisierung, aber keine Einseitigkeit
- Kooperationsformen zwischen allen Positionen (2er- und 3er-Gruppen)
- Erarbeiten des ballorientierten Abwehrspiels
- Spezifischer Einstieg in das differenzierte Athletiktraining

### **Athletik/Motorik**

- Allgemeine Kraftentwicklung (mit eigenem Körpergewicht) vorantreiben - dabei das biologische Alter beachten
- Übungen mit kleinen Zusatzgewichten und an Geräten (Technik geht dabei vor Gewicht)
- Erlernen von Krafttrainingsübungen
- Einstieg in das spezielle Athletiktraining (Wurf-, Sprungkraft)
- Training der aeroben Grundlagenausdauer; erste Trainingsreize zur Schnelligkeitsausdauer in Spielformen
- Koordinative Defizite weiter abbauen (z.B. durch Turnen oder Leichtathletik)

### **Individuelle Schulung**

- Erweiterung des technischen Repertoires und Anwendung unter Druck und gegen Gegenspieler Anwenden verschiedener Wurftechniken, Passvarianten, Täuschungen
- Entwickeln eines dynamischen 1 gegen 1-Verhaltens auf mehreren Positionen mit eigenem Durchbruch oder Timing beim Einsetzen des Nebenspielers
- Beidhändigkeit im Zuspiel schulen und Beidseitigkeit der Täuschungshandlungen
- Spiel ohne Ball: Lauftäuschungen, Ballannahme in der Bewegung aus unterschiedlichen Anlaufrichtungen weiterentwickeln
- Verbessern des Passverhaltens: Wurfauslage, Passgeschwindigkeit, -variationen
- Schulung defensiver und offensiver Abwehrtechnik und der Beinarbeit; Abwehrschwerpunkte sollten auch immer gleichzeitig mit Angriffsschulung erfolgen.

### **Kooperation**

- Zusammenspiel in der Kleingruppe im Angriff:
  - Sperren/Absetzen
  - Stoßen/Rückstoßen
- Kreuzen und bewusstes Weiterspielen auf einer anderen Position
- Kreuzen mit Parallelstoß
- Zusammenspiel in der Kleingruppe in der Abwehr:
  - Kommunikation im Abwehrspiel
  - Übergeben/Übernehmen



- o Doppeln, Aushelfen, Sichern und Blocken
- Antizipation im Deckungsverhalten schulen (z.B. Abwehrverhalten der Außenverteidiger)
- Blockieren von Laufwegen und Stören des Timings

### **Leitlinien im Team**

- Grundprinzipien des Rhythmuswechsels im Positionsangriff: Aufbau – Abschluss Wiederaufbau
- Schwachstellen/Knotenpunkte und Regelbewegungen der gegnerischen Abwehr erkennen und ausnutzen
- Spielverlagerung, Aktion in die Gegenbewegungen der Abwehr
- Abwehr: Prinzipien der ballorientierten Abwehr
- Situationen erkennen, in den die Abwehr offensiv-antizipativ agiert

### **Tempospiel**

- Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit über kleine Spiele - Spielübersicht erarbeiten
- Forcieren des schnellen Umschaltens zwischen unterschiedlich komplexen Spielphasen (z.B. Konter - Konterabwehr - Gegenkonter)
- Aufgabendifferenzierung in der Gegenstoßabwehr (Abwehr 1. und 2. Welle)
- Erarbeiten der 1. und 2. Welle: Laufwege, Timing im Ablaufverhalten, Passgenauigkeit und -verhalten, in Überzahlsituationen
- Das Spiel ohne Ball trainieren: Laufverhalten zum Mitspieler und Gegner (z. B. Gegenstoß), Lauftäuschungen, Übergänge ohne Ball (Timing)

## **3.6 Aufbautraining 2 (A-Jugend)**

### **Ziele**

- Techniks Schulung mit hoher Dynamik und unter Zeit- und Gegnerdruck
- Positionsspezialisierung: Ausbildung individueller Anforderungen auf den Positionen - aber nicht einseitig
- Entwicklung der Spielfähigkeit gegen unterschiedliche Deckungskonstellation
- Verkürzung der Aufbauphasen und Weiterführung der 2. Welle in die 3. Welle
- Spielfähigkeit in defensiveren und offensiven Abwehrsystem
- Spezifische Ausbildung athletischer Voraussetzungen

### **Athletik/Motorik**

- Systematisches und individuell gesteuertes Krafttraining (Anwenden der erlernten Kraftübungen)



- Schnelligkeitstraining - komplex trainieren mit technischen und taktischen Komponenten
- Schulung der Sprung- und Wurfkraft über reaktive Belastungsformen
- Verbesserung der wettkampfspezifischen Spieldauer (Belastungswechsel in schneller Folge)
- Ganzjähriges Training der Grundlagenausdauer notwendig zum Erhöhen der
- Spielleistung, Verkräften von Belastungen und Verbessern der Regenerationsfähigkeit
- Gezieltes ergänzendes Eigentraining (Heimtrainingsprogramme der Spieler)

### **Individuelle Schulung**

- Positionsspezialisierung: Erlernen komplexer Spielhandlungen (z.B. mehrere Täuschungen hintereinander, gleichzeitig); intensive Detailarbeit mit Korrekturen von Bewegungen und Timing
- Erweiterung der taktischen Lösungskompetenz (z.B. taktisches Grundwissen, Prinzipien, unterschiedliche Spielstrategien gegen stärkeren/schwächeren Gegenspieler)
- Kopplung konditioneller Anforderungen mit Technikaufgaben
- Schulung von Verhaltensweisen auf anderen Positionen z.B. nach Übergängen oder Positionswechsel Grundvoraussetzung für variables und dynamisches Weiterspielen
- Beginnende positionsspezifische Abwehrschulung (siehe Positionsprofile)
- Erweiterung des individuellen Abwehrrepertoires (z.B. Helfen als gezielte Abwehrtäuschung von Kreisanspielen, taktischen Angreiferfouls)

### **Kooperation**

- Komplexere Kooperation zwischen allen Positionen schulen mit höheren Anforderungen an Tempo, Präzision, Timing und mit Verkürzung der Aufbauphasen:
  - Sperren/Absetzen - Wechsel-/Scheinsperren erarbeiten
  - Stoßen/Rückstoßen
  - Kreuzen mit unterschiedlichen Sperren und bewusstes Weiterspielen auf einer anderen Position
- Zusammenspiel in der Abwehr-Kleingruppe fortführen unter Verstärkung des Angriffsdrucks (Tempo, Tempowechsel) und gegen unterschiedliche Angriffsverhaltensweisen:
  - Kommunikation im Abwehrspiel
  - Übergeben/Übernehmen
  - Doppeln, Aushelfen, Sichern und Blocken
  - Antizipation im Deckungsverhalten schulen



### Leitlinien im Team

- Verkürzen von Aufbauphasen, gezielte Variationen im taktischen Rhythmuswechsel
- Angriffe ohne Aufbauphase als neues taktisches Spielelement
- Taktische Rückführung nach Übergängen (2:4- und 3:3-Angriff)
- Gegnerorientierte Anpassung des Angriffsspiels
- Grundprinzipien der ballorientierten Abwehr, Anpassung an Stärken/Schwächen des Gegners
- Gezielter, situativer Wechsel von Abwehrformationen im Verlauf des Spiels

### Tempospiel

- Konsequentes Tempospiel in allen Phasen mit deutlicher Verkürzung von Aufbauphasen
- Spielrhythmus entwickeln
- Weiterspielen in der 3. Welle mit Kooperationen, die auch im Positionsangriff gespielt werden
- Gedankliche Bereitschaft zum schnellen Umschalten weiter forcieren
- Tempospielabwehr in allen Spielphasen und -situationen mit variablen taktischen Maßnahmen
- Gezieltes Training der Handlungsschnelligkeit in allen Phasen

## 3.7 Anschlussstraining (Junioren)

### Ziele

- Gezieltes, individuell über Belastungskriterien gesteuertes Athletiktraining
- Förderung/Weiterentwicklung individueller Spielertypen im Spielkonzept
- Komplexes Spielphasentraining unter physischer/psychischer Belastung
- Gezielte kognitiv-taktisches Training (z.B. Videotraining)
- Konsequentes Tempospiel in allen Phasen
- Ganzheitliche Betreuung: sportliche, berufliche Karriereplanung

### Athletik/Motorik

- Individuell gesteuertes an spezifischen Belastungskriterien ausgerichtetes Krafttraining: Weiterentwicklung des Kraftpotenzials u.a. durch Hanteltraining und spezifisches Sprung- und Wurfkrafttraining
- Positionsspezifisches Schnelligkeitstraining unter Berücksichtigung Schnelligkeit entwickelnder Belastungskriterien (Antrittsschnelligkeit und azyklische Sprintbewegungen)
- Grundlagenausdauer nach individueller Ausdauerdiagnostik
- Positionsspezifisches Schnelligkeitsausdauertraining mit intensiven Belastungen und unrythmischen Belastungswechseln



- Vielseitigkeitsschulung, allgemeines und spezifisches Koordinationstraining als Trainingsergänzung

### Individuelle Schulung

- Ausdifferenzierung positionsspezifischer Spielerprofile, Anpassung des mannschaftstaktischen und gegnerorientierten Spielkonzepts
- Angriff: individuelle „Waffen“ und das 1 gegen1 -Repertoire typbedingt weiterentwickeln (auch, Neues zu lernen, ist hier noch möglich!)
- Individuelles Handeln im Rahmen von Auslöse- und Folgehandlungen; dabei Risikobereitschaft und Spieldisziplin entwickeln
- Abwehr: Zweikampfhärte entwickeln, dabei aber taktisch variabel, Regelkonform und aktiv verteidigen
- Gegnerorientierte Angriffs- und Abwehrstrategien im Spielverlauf weiterentwickeln
- Gezieltes Training der Handlungsschnelligkeit (u.a. Training unter hohen physischen, psychischen Zusatzbelastungen, unter hohem Komplexitätsdruck, in ständig wechselnden Situationen)

### Kooperation

- Angriff: gegnerorientierte Anpassung von Kooperationen in Anhängigkeit von Stärken/Schwächen der Mit- und Gegenspieler
- Neulernen komplexer Kooperationen mit dem Ziel neue Überraschungsmomente zu schaffen
- Kooperationen unter Zeitdruck mit kürzeren/kleinen Aufbauphasen und unterschiedlichen Rahmenbedingungen anwenden
- Abwehr: flexiblere taktische Kooperationen und Umstellungsfähigkeit (Absprache untereinander) im Spielverlauf entwickeln
- Höhere, kognitive Anforderungen (z.B. gegnerische Angriffsmittel „lesen“ können)
- Gegnerorientierte, spezifische Kooperationen aus unterschiedlichen Abwehrspielweisen

### Leitlinien im Team

- Weiterentwicklung des eigenen Spielkonzepts in Abhängigkeit von individuellen Spielerprofilen
- Flexible Anpassung von Angriffskonzepten an die jeweiligen Spielweisen/Schwachstellen des Gegners
- Höhere Risikobereitschaft und gezielte taktische Rhythmuswechsel Abwehr:
- flexible taktische Variationen/Spielvariationen aus unterschiedlichen Abwehrgrundformen (Mischformen von Abwehrformationen)
- Variationen taktischer Abwehrgrundmuster durch individuelle Spielerprofile



## Tempospiel

- Konsequentes Tempospiel in allen Phasen mit taktischen Rhythmuswechseln je nach Spielsituation
- Erarbeitung neuer Auslösehandlungen für das Weiterspielen in der 3. Welle (z.B. Anlaufen unterschiedlicher Angriffsformationen)
- Gegnerorientierte Entwicklung/Anpassung der Tempospielabwehr; Aufgabendifferenzierung in der Tempospielabwehr nach individuellen Stärken
- Komplexes Spielphasentraining (z.B. Abwehr - Gegenstoß - Gegenstoßabwehr; kontern gegnerischer Gegenstöße) unter physischen und psychischen Belastungen

## 4 Aufgabenverteilung

### 4.1 Aufgaben der Jugendtrainer/Co-Trainer

- Lernziele des Jugendkonzeptes umsetzen!
- Regelmäßig (zwei bis dreimal in der Woche) ihre Mannschaft trainieren
- Mannschaft vor, während und nach einem Spiel betreuen
- Kontakt zu den nächst höheren Mannschaften pflegen
- Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Handball-Abteilung
- Zusammenarbeit mit dem Betreuer und Co-Trainer
- Kontaktperson für die Kinder bzw. Jugendliche und Eltern
- Mitgliederwerbung/neue Spieler
- Pressearbeit (z.B. Berichte für Internetseite und Oberzentnachrichten)
- Einhaltung von Regeln beachten
- Auf Sauberkeit und Ordnung in den Hallen und Disziplin achten
- Regelmäßige Fortbildung

### 4.2 Erweiterte Aufgaben des Co-Trainers oder eines Betreuers

- Ausfüllen der Spielberichte
- Zeitnehmertätigkeit
- Einteilung von Schiedsrichter, falls notwendig
- Organisation der Trikotwäsche/Fahrdienste
- Organisation von Extraaktivitäten
- Kontakt zu Spielern und Eltern



### 4.3 Erweiterte Ziele der Handballabteilung in der Zukunft

- Angebot eines Handballcamps in den Ferien
- Realisierung eines eigenen Fitnessraums
- Bau eines Beachhandballfeldes
- Einem Neubau einer Handballhalle

## 5 Die Rolle der Eltern

Eltern können für den Verein eine enorme Hilfe und Entlastung darstellen. Nicht selten hat sich über die Jugendarbeit ein kompetentes Elternteil für Vorstandsarbeit, Sponsoring, Eventmanagement oder ähnliche Aufgaben gefunden oder einfach nur durch Beziehung zu Dritten geholfen. Deshalb ist in der Jugendarbeit ein besonderes Augenmerk auf die Eltern zu legen. Ohne sie kann das Vereinsleben nicht aufrechterhalten werden. Grundlage dafür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb bietet sich z.B. vor der Saison ein Elternabend an, bei dem die jeweiligen Trainer sich selbst und ihre Ziele vorstellen und zudem für Fragen zur Verfügung stehen. Die Eltern haben schließlich ein Recht darauf, sich ein Bild von der

Person zu machen, dem sie ihre Kinder anvertrauen. Außerdem werden so die Eltern in Entscheidungsprozesse mit einbezogen - was sich wiederum positiv auf deren Engagement auswirkt. Es sollte ein gutes Zusammenspiel zwischen Trainern und Eltern herrschen, hier gilt von beiden Seiten ein respektvoller und ehrlicher Umgang. Beide Seiten haben ihre Erwartungen aneinander, welche bei dem gemeinsamen Elternabend besprochen und kommuniziert werden sollten.

Des Weiteren ist der Verein oft auf Mithilfe der Eltern angewiesen, wie z.B. bei Auswärtsfahrten, regelmäßige selbstverständliche Teilnahme des Kindes beim Training oder ähnliches.

## 6 Jugendspieler: Regeln, Aufgaben und Perspektiven

- Die Jugendspieler des Elsflether TB verstehen sich stets als Mitglied einer Mannschaft und einer Handballspielgemeinschaft. Die Jugendspieler sehen in den Trainingseinheiten eine Herausforderung und die Chance zur eigenen Leistungssteigerung.
- Jeder Jugendspieler ist sich bewusst, dass auch er Vorbild, in der Regel für die jüngeren Spieler, ist.
- Folgende Grundregeln beachtet ein Jugendspieler und versucht, ihnen so gut es immer möglich ist nachzukommen:
  - Ein sportlich faires und freundliches Auftreten auf und außerhalb des Platzes ist eine Selbstverständlichkeit.
  - Zuverlässigkeit ist stets gegeben: Der Jugendspieler versucht, an jedem Training oder Spiel teilnehmen zu können. Ist dies Mal nicht möglich, so meldet er sich rechtzeitig bei seinem Trainer ab.



- o Pünktlichkeit ist wichtig: Die Jugendspieler erscheinen pünktlich zu einer Trainingseinheit und zum Treffpunkt vor einem Spiel. Pünktlichkeit beim Training bedeutet, dass das Training zur bekannten Uhrzeit wirklich beginnen kann und sich nicht erst noch umgezogen werden muss.
- Jedes Teammitglied wird respektiert. Es werden keine Freundschaften erwartet, jedoch müssen Respekt, Akzeptanz und freundlicher Umgang eine Selbstverständlichkeit sein.
- Es werden grundsätzlich keine am Handballspiel beteiligte Personen (Mitspieler, Trainer, Gegner, Schiedsrichter, Zuschauer etc.) in irgendeiner Form verbal attackiert, beleidigt oder tatsächlich angegriffen. Auch wird auf Schuldzuweisungen gänzlich verzichtet.
- Jeder Jugendspieler geht sorgsam mit dem Vereinseigentum bzw. fremden Eigentum allgemein um.

## 7 Schiedsrichterprojekt „Jugend pfeift Jugend“

Mit der enorm wachsenden Anzahl an handballspielenden Kindern und der somit steigenden Anzahl an Mannschaften besonders im unteren Jugendbereich wird das vereinsinterne Jugendschiedsrichterprojekt „Jugend pfeift Jugend“ auf- und ausgebaut. Es werden immer mehr Spiele durch vereinseigene Schiedsrichter gepfiffen, da die Spiele der E- und D-Jugenden wegen Schiedsrichtermangels im Handballkreis BES mit neutralen Schiedsrichtern nicht mehr besetzt werden können. Der Vorstand sowie vereinseigene Schiedsrichter der Handballabteilung koordinieren das Projekt. Sie setzen die Jugendschiedsrichter für die zu leitenden Spiele an und betreuen diese hierbei. Bei der Betreuung und Ausbildung der Jugendschiedsrichter werden die Jugendlichen von den Vereinsschiedsrichtern sowie dem Handballkreis BES unterstützt. Hierzu sollen interne Fortbildungen durchgeführt werden, geleitet von den Vereinsschiedsrichtern.

Ziel des Projekts „Jugend pfeift Jugend“ ist es, die Jugendlichen behutsam an die

Schiedsrichtertätigkeit heranzuführen und dadurch langfristig eine Verbesserung der Schiedsrichtersituation im Verein und dadurch auch im Handballkreis BES zu erreichen.

Zusätzlich sollen die Jugendlichen durch die Schiedsrichtertätigkeit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Insbesondere folgende soziale Fähigkeiten werden hierbei geschult und weiterentwickelt:

- Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Findung von Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Fairness und Toleranz
- Selbstwertgefühl
- Durchsetzungsfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbereitschaft
- Fähigkeit zur Ausübung von Kritik und Selbstkritik



In der heutigen Arbeitswelt und bei der Bewerbung um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz sind diese sozialen Fähigkeiten von immer größerer Bedeutung. Personalverantwortliche bewerten persönliches Engagement beispielsweise im Schiedsrichterbereich als äußerst positiv.

Auf Wunsch stellt der Verein den Jugendschiedsrichtern gerne Bescheinigungen über die Schiedsrichtertätigkeit und die damit verbundenen sozialen Fähigkeiten aus.

Der Altersabstand zwischen den Jugendschiedsrichtern und den Spielern sollte mindestens zwei bis drei Jahre betragen: - C-Jugendliche pfeifen E- und F-Jugendspiele

B- und – A- Jugendliche pfeifen D- und E-Jugendspiele

Alle Jugendschiedsrichter nehmen an einer vereinsinternen Ausbildung teil. Etwa halbjährlich finden Fortbildungen zur Auffrischung des Wissens und Klärung von aufgetretenen Problemen statt.

Die Jugendschiedsrichter werden während der Spiele von einem der Trainer der Heimmannschaft oder einem Jugendschiedsrichter-Betreuer betreut, so dass Fragen und Probleme direkt in der Halle geklärt werden können.

Zusätzlich zum Erwerb der sozialen Fähigkeiten können sich die Jugendschiedsrichter mit der Schiedsrichtertätigkeit ihr Taschengeld aufbessern.

Die Handballabteilung ist sich sicher, mit dem Jugendschiedsrichterprojekt „Jugend pfeift Jugend“ einerseits eine aktive Persönlichkeitsförderung zu betreiben und andererseits eine nachhaltige Verbesserung der Schiedsrichtersituation im Verein und dem Handballkreis für die Zukunft herbeizuführen. Wir hoffen, dass viele der als interne Schiedsrichter tätigen Jugendlichen nach einigen Jahren auch den Sprung zum Vollschiedsrichter im Handballkreis wagen und sich das Schiedsrichterimage dauerhaft verbessert. Wir appellieren an alle Spieler, Trainer und Zuschauer, diesem Projekt eine Chance zu geben, indem die jugendlichen Nachwuchsschiedsrichter akzeptiert anstatt für kleine Fehler angegriffen werden. Jeder fängt einmal klein an und braucht Gelegenheiten, sich zu erproben. Sparen Sie nicht mit Lob den Jugendlichen gegenüber, geben Sie der Jugend eine Chance!

## 8 Außendarstellung des Vereins

Eine aktuelle und regelmäßige, z.T. auch mannschaftsübergreifende Berichterstattung in der Lokalpresse hat zu erfolgen. Dazu werden durch die Vereins-Leitung bzw. den von ihm beauftragten Pressewart(en) Ergebnismeldungen, Spielankündigungen, Berichte besonderer Aktionen auf der Internetseite bzw. in der Lokalpresse veröffentlicht. Der Aufbau einer permanent aktuellen Internetseite für den Jugendbereich, inklusive aktueller Bilder aller Jugendmannschaften und Profile / Kontaktdaten der Trainer wird angestrebt.

Hiermit auch wieder alle gefragt, wenn es müssen Berichte für geschrieben werden und dies muss nicht immer der Trainer machen!

Bei weiteren Anlässen auch außerhalb der Handballhalle sollten Bilder und Berichte auf der Internetseite oder sozialen Medien erfolgen.

Die Attraktivität für andere Vereine und Spieler soll gefördert werden.



## 9 Umsetzung des Konzeptes

Die Basis unseres Jugendkonzeptes ist das Engagement eines jeden Einzelnen, egal ob Trainer, Spieler oder Eltern. Vieles konnte im Jugendförderkonzept behandelt werden, dennoch wird es auch noch viele Punkte geben, die einer späteren Einarbeitung bedürfen. So ist dieses Jugendförderkonzept zunächst lediglich nur geschriebenes Papier. Seine Umsetzung erfordert Menschen, die sich mit dem Inhalt identifizieren aber auch kritisch auseinandersetzen. Sollten Ideen des Konzeptes nicht schlüssig sein, gilt es diese zu diskutieren und richtig zu stellen. Danach steht aber die konsequente Umsetzung in der praktischen Jugendarbeit. Nur ein Jugendförderkonzept, das auch gelebt wird, hat einen Wert. Dabei steht Geduld an vorderster Stelle. Wer sich darüber im Klaren ist, dass die Früchte aktiver Jugendarbeit teilweise erst viele Jahre später zu ernten sind, wird wenig Mühe mit systematischer Jugendarbeit haben. Dennoch sind es immer wieder die kleinen Dinge im Trainings- und Spielbetrieb mit Kindern und Jugendlichen, die auch kurzfristig großen Spaß bereiten.